

Epstein, Iran & der Zerfall des Westens | Vijay Prashad

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza. Bevor ich mit diesem Interview beginne, möchte ich Sie daran erinnern, unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram beizutreten. YouTube, das sich im Besitz von Google befindet, kann uns jederzeit mit einem Shadowban belegen und zensieren. Und sollte dieser Fall jemals eintreten, werden wir nicht in der Lage sein, Sie mit unseren Informationen zu erreichen, nicht einmal mit einer Ankündigung. Die Unterstützung alternativer Medien bedeutet nicht nur den Konsum dieser Informationen, sondern auch den Beitritt zu alternativen Plattformen. Die Links zu all diesen Plattformen finden Sie unten in der Beschreibung dieses Videos. Heute spreche ich mit dem Autor und Historiker Vijay Prashad. Vijay Prashad hat über 30 Bücher geschrieben, eines davon ist *The Withdrawal: Iraq, Libya, Afghanistan and the Fragility of US Power* (Der Rückzug: Irak, Libyen, Afghanistan und die Fragilität der US-Macht). Vijay, willkommen zurück in der Sendung.

Vijay Prashad (VP): Es ist schön hier zu sein, danke .

ZR: Seit der Verabschiedung des Epstein Files Transparency Act hat das US Justizministerium rund 3,5 Millionen Seiten freigegeben. Vor einigen Tagen hat die Generalstaatsanwältin der USA, Pam Bondi, jedoch erklärt, dass die Überprüfung durch das DOJ abgeschlossen sei und dass die Ermittlungen effektiv eingestellt wurden. In den Vereinigten Staaten hat die Untersuchung auch Elite-Institutionen und politische Persönlichkeiten erfasst. So ist beispielsweise Kathy Ruemmler, ehemalige Beraterin des Weißen Hauses unter Präsident Barack Obama und später Chief Counsel Officer von Goldman Sachs, zurückgetreten. Aus Berichten geht hervor, dass Morgan Stanley noch im Jahr 2019 Konten für mit Epstein verbundene Trusts eröffnet hat. Kongressabgeordnete wie Ro Khanna und Thomas Massie haben Personen wie Les Wexner, den ehemaligen CEO von

Victoria's Secret, den ehemaligen Präsidenten Bill Clinton und andere prominente Persönlichkeiten identifiziert, die ebenfalls in den veröffentlichten Unterlagen auftauchen. Auch international sind die Auswirkungen deutlich. Sultan Ahmed bin Sulayem, Vorsitzender und CEO von DP World, einem der größten Hafen- und Logistikbetreiber aus Dubai, ist kürzlich zurückgetreten. In Frankreich hat die Staatsanwaltschaft Vorermittlungen wegen Menschenhandels und Finanzkriminalität eingeleitet. In Norwegen ist die hochrangige Diplomatin Mona Juul zurückgetreten. Die britische Polizei hat gerade heute Prinz Andrew verhaftet. Die Dokumente haben auch die Regierung Starmer erschüttert, angesichts der Enthüllungen über Peter Mandelson, den ehemaligen britischen Botschafter in den Vereinigten Staaten. Die Leitmedien haben jedoch nur sehr wenig über Epsteins Verbindungen zu Israel berichtet. Obwohl zahlreiche E-Mails seine Verbindungen zum ehemaligen israelischen Premierminister Ehud Barak und zum Mossad-Geheimdienstmitarbeiter Yoni Koren offenbaren, die beide mehrfach in seiner Wohnung verweilten. Vijay, was ist Ihnen im Enthüllungsteil am meisten aufgefallen? Und was sagt es über das Wesen des Systems aus, dass es sich der Rechtsstaatlichkeit, einer auf Regeln basierenden Ordnung, Gleichheit und Gerechtigkeit für alle rühmt?

VP: Zunächst einmal ist dies eine furchtbare, furchtbare, furchtbare Situation. Es gibt viele junge Mädchen, die in diesem, wie auch immer Sie es nennen, Epstein-Szenario vergewaltigt wurden. Das Leben dieser jungen Menschen wurde zerstört. Und wir wissen, dass sich mindestens eine Person das Leben genommen hat. Über den Rest haben wir keinerlei Kenntnisse. Das ist bei Überlebenden von sexueller Gewalt sehr häufig der Fall. Sie geben sich selbst die Schuld und hassen sich für den Rest ihres Lebens. Ein Straftäter könnte denken: Oh, das macht Spaß, ich habe Sex mit einer Elfjährigen, aber diese Elfjährige verbringt dann den Rest ihres Lebens damit, sich selbst zu hassen und nicht in der Lage zu sein, als voll entwickelter Mensch zu funktionieren. Jeder, der das einem Kind antut, hat meiner Meinung nach seine Menschlichkeit verloren. Jeder, der einem Kind so etwas antut, ist nicht mehr in der Lage, menschliche Gefühle zu empfinden. Er ist wirklich zu etwas anderem geworden. Dies ist also die erste Erkenntnis, die diese Enthüllungen bringen.

Zum anderen ist es erstaunlich, dass niemand bislang Stellung bezogen und gesagt hat: Es tut mir leid, ich entschuldige mich. Ich habe daran mitgewirkt und das Leben von jemandem und mein eigenes Leben ruiniert usw. Niemand. Es ist unglaublich, dass die Eliten so voller Feigheit sind, dass sie alle behaupten, dass sie nichts getan hätten. Bill Gates sagt zum Beispiel: Welche E-Mails auch immer existieren, sie sind nicht wahr. Sie beziehen sich nicht auf mich. Ich hatte in der Tat keinen Sex mit Kindern auf Epsteins Insel. Deepak Chopra, der Witze gemacht hat: Gott ist ein Konstrukt. Nur süße Mädchen sind real. Deepak Chopra hat bestritten, an irgendetwas beteiligt gewesen zu sein. Andrew Mountbatten, der jetzt übrigens wegen anderer Verbrechen verhaftet wurde, aufgrund von Wirtschaftsdelikten, bestreitet, Sex mit Kindern gehabt zu haben. Niemand hat den Mut gefunden, aufzustehen und zu sagen: Ich habe das Leben von einem oder mehreren Kindern zerstört, niemand. Und das sagt etwas über die absolut feige Elite aus, die es in dieser Welt gibt. Nicht eine einzige Person hat sich gemeldet und gesagt: Ja, ich akzeptiere, dass diese Dinge passiert sind. Wie ist es möglich, dass nicht eine einzige Person dazu bereit ist? Wir wissen, dass es sich um stark geschwärmte

Akten handelt, und wir wissen, dass es wahrscheinlich noch eine Menge anderes Material gibt, aber wir leben in einer Welt, in der selbst Fotos keine Rolle zu spielen scheinen. Es gibt ein Foto von Andrew Mountbatten, der über einem kleinen Körper kniet. Wir wissen nicht, wer das ist, und doch leugnet er, was passiert ist. Das ist außergewöhnlich. Beweise, dass vielleicht Kinder getötet wurden, und niemand sagt ein Wort dazu: Ich war es: Ja, ich habe es getan. Ich war beteiligt. Ich bin involviert. Dies ist der Zusammenbruch einer Zivilisation. Wenn wirklich wichtige Leute, Personen mit Kontrolle darüber, die Welt durch Krieg zerstören zu können, Präsidenten der Vereinigten Staaten, Bill Clinton, Donald Trump und so weiter, daran beteiligt sind, man führende Kommentatoren im Fernsehen hat, man Leute wie Ehud Barak hat, einen Kriegsverbrecher, all diese Leute beteiligt sind und niemand die moralische Stärke hat, aufzustehen und zu sagen: Ich möchte mich bei jedem einzelnen dieser jungen Mädchen entschuldigen und ich möchte den Moment nutzen, um mich schuldig zu bekennen. Warum können sie das nicht tun? Sie haben kein Rückgrat, keine Vorbildfunktion. Wenn Sie also fragen: Was sagt das über dieses oder jenes aus? Ich meine, was sagt es aus? Schließen wir damit das Buch über das Wesen der Eliten, die die Welt regieren? Übrigens handelt es sich hier nur um eine Person, Jeffrey Epstein. Es gibt wahrscheinlich hundert von ihnen, die diese Art von Einrichtungen für die Eliten bereitstellen. Es gibt wahrscheinlich eine deutsche, eine französische, eine italienische und eine russische. Wir wissen es nicht. Wir haben nur eine Person ausfindig machen können. Und warum? Weil einige Familien in Miami empört über die Geschehnisse um ihre Kinder waren und ein Journalist des Miami Herald trotz der Kritik hartnäckig genug war, um an der Geschichte dranzubleiben und gegen die „sweetheart deals“ (vorteilhaften Verurteilungen) anzukämpfen. Diese mutigen Menschen brachten die Sache ans Licht. Aber es gibt auch andere Menschen. Glauben Sie nicht, dass Sie diese Pflanze ausreißen und das das einzige Unkraut im Garten ist. Der ganze Garten ist voll von Unkraut. Wo ist der brasilianische Epstein? Ich bin nicht davon überzeugt, dass es sich hier um einen Einzelfall handelt.

ZR: Es ist eine Sache, wenn Finanzmanager, Prominente, Adelige oder politische Eliten in den Epstein-Akten auftauchen. Es ist eine andere, wenn ein weltweit geachteter Intellektueller, der für seine grundsätzliche Kritik an der Macht der Eliten bekannt ist, ebenfalls genannt wird. Und ich beziehe mich dabei speziell auf Noam Chomsky. Ich selbst habe Activism Munich gegründet, nachdem ich sein Buch *Die Konsensfabrik* gelesen und erkannt hatte, dass wir uns von der Macht der Konzerne und Regierungen distanzieren müssen. Jetzt, 12 Jahre später, war ich schockiert, als ich seinen Namen in den Epstein-Akten fand. Aus den freigegebenen Unterlagen geht hervor, dass Chomsky Jeffrey Epstein mehrfach getroffen hat, nachdem dieser 2008 wegen Anstiftung zur Prostitution von Minderjährigen verurteilt und als Sexualstraftäter registriert worden war. Sie zeigen auch, dass Epstein Chomsky in finanziellen Angelegenheiten unterstützt hat. 2019, nach Epsteins Verhaftung auf Bundesebene wegen des Verdachts auf Sexualstraftaten, wurde die öffentliche Empörung erneut entfacht. Doch Chomsky reagierte auf Epsteins Bedenken bezüglich einer Rufschädigung, indem er ihm riet, das zu ignorieren, was er als, Zitat, „Hysterie“, Zitat Ende, bezeichnete. Aus den Berichten geht auch hervor, dass Chomsky und seine Frau Valeria in Epsteins Wohnung in New York und Paris übernachteten und den Wunsch äußerten, eine seiner Karibikinseln zu besuchen, obwohl sie öffentlich erklärten, dass sie nie dort waren und

diese Verbindung später als schweren Fehler bezeichneten. Sie haben einige Bücher mit Noam Chomsky verfasst und sind mit seinem tatsächlichen Vermächtnis vertraut; wie erklären Sie sich das alles? Und wie wirkt sich diese Episode auf Chomskys moralische Autorität und die allgemeine Glaubwürdigkeit der linken Tradition aus, die prinzipiell die Macht der Eliten kritisiert?

VP: Zunächst einmal war das für mich persönlich ein schwerer Schlag. Denn Noam Chomsky ist nicht nur jemand, mit dem ich zusammengearbeitet habe, sondern ich respektiere auch seine Arbeit sehr. Ich liebe ihn als Person. Er hatte einen Schlaganfall, er kann weder sprechen noch anderweitig kommunizieren und ich fühle mich einfach schrecklich angesichts dieser ganzen Situation. Ich würde es sogar vorziehen, wenn wir nicht darüber sprechen würden, denn es ist ziemlich schwierig. Aber ich werde nur ein paar Punkte ansprechen, Zain, und dann können wir weitermachen. Zum einen bin ich traurig, dass er mit Jeffrey Epstein in Verbindung stand. Die Verstrickung kam zum Teil durch seine Arbeit am MIT zustande, denn Jeffrey Epstein zielte auf Akademiker am MIT ab. Es ist auch ziemlich traurig, dass Epstein auf der Bildfläche erschien, als Herr Chomsky Probleme mit einigen finanziellen Angelegenheiten hatte, und Epstein eine Lösung anbot und ihn dann in seine Welt hineinzog. Das alles tut mir leid. Es sagt Ihnen auch viel über Schwachstellen aus. Wenn man verletzt ist, wird man in Angelegenheiten hineingezogen, die man später vielleicht bereut. Und ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll, aber ehrlich gesagt war Noams beste Arbeit eine Kritik des US-Imperialismus, das war seine beste Arbeit. Und seine beste Arbeit ist die Kritik an der Macht. Er sagte unter anderem zu mir: „Sie sind viel besser darin, sich auf die Menschen einzulassen, ich bin besser in Bezug auf Strukturen und den US-Imperialismus.“ Das sind Fähigkeiten, Menschen zu lesen und so weiter. Ich habe das Gefühl, dass sein Sinn für Empathie für die Opfer von Gewalt in der Kommunikation einfach nicht durchkommt. Herr Epstein wurde verhaftet, weil er eine Minderjährige zum Sex aufgefordert hat. Und Herr Epstein ist keine Person der Linken, die zur Zielscheibe wurde. Die Aufforderung zum Sex mit einer Minderjährigen ist kein Kavaliersdelikt, es ist kein Kavaliersdelikt. Das muss Sie aufhorchen lassen. Wenn sich jemand bei mir meldet und ich nach einem Tag oder so erfahre, dass diese Person der Anstiftung zu sexuellen Handlungen beschuldigt wird, würde ich es mir zweimal überlegen, mich mit ihr einzulassen. Ich fühle mich schrecklich, denn Noam Chomsky ist eine legendäre Persönlichkeit und ungeachtet unserer politischen Differenzen – ich bin Marxist, er ist Anarchist – arbeiteten wir sehr gut zusammen, ganz gleich, welche politischen Differenzen wir hatten. Und ich finde es schrecklich, dass er in diese Sache verwickelt wurde und dass sein Ruf Schaden nehmen wird. Daran gibt es keinen Zweifel. Er wird sich zum Teil durch diese Sache definieren. Das finde ich sehr traurig. Und ich denke, es ist eine Fehleinschätzung. Ich stimme Valeria zu, als sie sagte, es sei eine Fehleinschätzung. Es war eine Fehleinschätzung, aber manchmal passieren solche Fehler, und es ist sehr schwierig, sich von ihnen zu lösen. Das legt den Menschen nahe, vorsichtig zu sein, mit wem sie sich einlassen, sehr vorsichtig zu sein, mit wem sie eine Beziehung eingehen. Ich werde mir nicht anmaßen, dass mein Haus sauber ist und dass ich andere mit Steinen bewerfen kann. Offensichtlich sind wir alle mit allen möglichen Persönlichkeiten verstrickt. Manchmal wissen wir nichts über sie, über ihre eigenen Charakterschwächen. Ich kann Ihnen viele Geschichten von solchen Verstrickungen

erzählen, für die man dann verantwortlich gemacht wird. Das ist mehr als Schuld durch Assoziation. Ich möchte also vor allem jüngere Menschen warnen: Seien Sie vorsichtig, mit wem Sie sich einlassen, vor allem in finanzieller Hinsicht. Seien Sie vorsichtig, passen Sie auf sich auf. Ein guter Ruf ist sehr zerbrechlich und es dauert ein ganzes Leben, ihn aufzubauen, und er kann mit einer einzigen E-Mail zerstört werden.

ZR: Kommen wir zur Außenpolitik und konzentrieren wir uns auf den Iran. Lassen Sie mich kurz einige der jüngsten Entwicklungen für unsere Zuschauer rekapitulieren. Im Januar brach im Iran angesichts der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage und der politischen Frustration eine landesweite Demonstration aus, die zu gewaltsamen Zusammenstößen mit den Sicherheitskräften der Regierung führte. Die iranische Regierung bezifferte die Zahl der Todesopfer auf 3.117, während die in den USA ansässige Human Rights Activist News Agency von mehr als 7.000 Toten sprach. Eine Untersuchung des Guardian ergab, dass die Zahl der Toten bis zu 30.000 betragen könnte. Die Europäische Union stufte daraufhin das Korps der Islamischen Revolutionsgarden als terroristische Organisation ein und beschloss zusätzliche Sanktionen. An der diplomatischen Front begannen Anfang Februar in Maskat indirekte Gespräche zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran, die mit einer zweiten Runde am 17. Februar in Genf fortgesetzt wurden. Der iranische Außenminister Abbas Araghchi sagte, beide Seiten hätten sich auf breite Schutzprinzipien geeinigt, so dass weiterhin erhebliche Meinungsverschiedenheiten über das iranische Atomprogramm, ballistische Raketen und die Unterstützung von Gruppen wie der Hisbollah und den Huthis in der Region bestehen. Gleichzeitig haben die Vereinigten Staaten ihre Militärpräsenz im Nahen Osten ausgeweitet, wozu auch die Stationierung von zwei Flugzeugen gehört, während der Iran kürzlich militärische Übungen in der Straße von Hormuz durchgeführt hat. Die USA haben zu verstehen gegeben, dass der Iran klugerweise ein Abkommen eingehen sollte, aber die militärische Alternative nicht ausgeschlossen. Unterdessen wächst in Europa der öffentliche Druck auf den Westen, militärisch zu intervenieren. Am vergangenen Wochenende versammelten sich etwa 100.000 bis 125.000 Menschen in München, um einem Aufruf des iranischen Kronprinzen Reza Pahlavi zu folgen, der in der Vergangenheit offen einen Regimewechsel und ein militärisches Eingreifen des Westens gefordert hat. Glauben Sie, dass der Westen angesichts des Ausmaßes der Unterdrückung und der Menschenrechtsverletzungen durch die iranische Regierung eine militärische Intervention in Betracht ziehen sollte? Und welche regionalen Folgen könnte eine solche Intervention des Westens haben?

VP: Nach dem Irak und nach Afghanistan ist ziemlich klar, dass militärische Gewalt nirgendwo Probleme lösen wird. Wenn die Vereinigten Staaten Länder bombardieren, lösen sie keine Probleme, sie schaffen sie. Ich hoffe also sehr, dass die Vereinigten Staaten ihre Nase woanders hinstecken, nämlich zurück nach Hause. Herr Trump könnte einen Teil seines Geldes für den Aufbau der Infrastruktur in den Vereinigten Staaten ausgeben. Eine Bombardierung Teherans wird dem iranischen Volk nicht helfen. Den so genannten Kronprinzen wieder zum Schah des Iran zu machen, ist eine lächerliche Idee. Der Westen hat das schon einmal getan. Sie haben seinen Vater nach dem Staatsstreich von 1953, als sie Mohammad Mossadegh stürzten, wieder an die Macht gebracht. Sie setzten den Vater dieses

Mannes ein. Das ist übrigens keine Monarchie mit tiefen Wurzeln, es sind Kosaken-Abenteurer. Sie haben keinen Platz in Teheran. Er ist besser in der Lage, sein Leben in Los Angeles zu leben. Er ist der König oder der Schah der iranischen Exilanten in Los Angeles, von denen es dort viele gibt, ehemalige Bewohner Teherans.

Ich würde sagen, dass die derzeitige Regierung im Iran in wirtschaftlicher Hinsicht eine Menge Fehler gemacht hat. Erstens: Wenn ein Land mit immensen Sanktionen belegt wird, führt dies zu Verzerrungen im Land, zu Preisverzerrungen, zu Verzerrungen bei der Bereitstellung von Geldern und dergleichen. Die Sanktionen haben wirklich viele Probleme im Iran verursacht. Aber die Regierung wählte eine Person zum Finanzminister, Seyed Ali Madani-Zadeh. Madani-Zadeh ist ein sehr kluger mathematischer Wirtschaftswissenschaftler. Er hat mehrmals die Mathematik-Olympiade gewonnen. Er wurde an der Universität von Chicago ausgebildet. Er studierte an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, wo er auch seinen Dokortitel erwarb. Er ist jetzt Finanzminister im Iran und er hat ein Sparprogramm durchgesetzt. Er hat ein Sparprogramm eingeleitet, um mit den Preisverzerrungen durch die Sanktionen umzugehen. Man kann viele Maßnahmen ergreifen, wenn man mit Sanktionen konfrontiert ist. Eines davon ist sicherlich die Sparpolitik. Er nutzt dieses Mittel, und er schafft damit Probleme im Iran. Das hat zu Unzufriedenheit geführt und die Unzufriedenheit hat sich auf die Straße verlagert. Die iranische Regierung muss erkennen, dass Sparmaßnahmen nicht angewendet werden sollten, wenn Sanktionen verhängt werden, denn genau das wünschen sich diejenigen, die die Sanktionen verhängen. Sie verhängen Wirtschaftssanktionen, denn dann entstehen Probleme bei der Kreditvergabe, bei externen Krediten, bei der Kreditaufnahme usw., Probleme beim Verkauf Ihres Hauptexportgutes Öl, weitere Sanktionen, Probleme bei der Geldversorgung, Preisinflation, man fängt entweder an, Geld zu drucken, oder es gibt nicht genügend Waren im Land, Preisinflation, und um dem entgegenzuwirken, um dem Inflationsdruck entgegenzuwirken, schränkt die Regierung ihre eigene Finanzpolitik ein und stranguliert den Haushalt. Das ist genau das, was sie tun. Das führt zu Volksunruhen. Diejenigen, die Sie sanktionieren, werden sich zu Wort melden und sagen, dass es keine Demokratie gibt. Bombardieren wir das Land, um die Regierung zu stürzen und das Volk zu befreien. Die Menschen auf der Straße sagen nicht unbedingt: Bringt den Schah von Iran zurück, okay? Was sie sagen, ist, dass die wirtschaftliche Situation untragbar ist, und das ist sie auch. Wenn Sie sich die Zahlen im Iran ansehen, ist es für die Menschen nicht einfach. Die Regierung muss eine Kehrtwende in ihrer Politik vollziehen. Das ist das Wichtigste: Sie muss die Bevölkerung zurückgewinnen.

Sie haben es mit zwei Problemen zu tun. Das eine ist eine Wirtschaftskrise, die auf den Sanktionen als primärem Instrument zur Schaffung der Krise beruht, die dann aber durch eine wirklich schlechte Taktik des Finanzministeriums noch verstärkt wurde. Das ist ein Problem, aber es ist lösbar, denn der Iran hat Zugang zu Krediten aus China, er hat Zugang zum Handel mit Russland, er hat Zugang zu Indien und Pakistan und anderen, zum Irak und so weiter. Es ist nicht so, dass der Iran isoliert ist. Er ist nicht wie Kuba. Er ist keine Insel. Er hat Landwege zu anderen Ländern für den Handel, einschließlich Afghanistan nach China. Diese sind alle verfügbar. Es gibt also andere Wege als die Austerität. Das ist das eine Problem. Das zweite Problem sind die Vereinigten Staaten, ein tollwütiger Hund der Welt, der bellt und

sagt, wir werden euch bombardieren. Wir werden Ajatollah Chamenei entführen. Interessanterweise hat Ajatollah Chamenei nach dem Angriff auf Venezuela das Grab von Ajatollah Chomeini, seinem Vorgänger, besucht. Er besucht dieses übrigens nicht oft. Das war ein Signal für die iranische Bevölkerung, denn die Presse wurde mit Fotos davon informiert. Hier ist also Ajatollah Chamenei am Schrein von Chomeini; was sagt er zu Chomeini? Ich komme bald zu Ihnen? Ist es das, was er sagt? Die Yankees werden kommen und uns bombardieren? Sie wollen mich töten? Oder will er damit sagen: Ajatollah Chomeini möge mir Kraft geben, dem iranischen Volk Kraft und Stärke verleihen, um sich gegen den Angriff zu wehren. Ich weiß nicht, was er gesagt hat. Wir haben nur die Bilder von ihm gesehen. Was ich damit sagen will, ist, dass der Iran mit zwei Problemen zu kämpfen hat. Das eine ist das Klassenproblem des Finanzministeriums. Ich würde sagen, sie müssen eine Kehrtwende machen. Und das andere ist das internationale Problem der Souveränität des Irans. Wenn die Länder nicht für Venezuela eintreten, wenn der Präsident vor aller Augen entführt wird, wie soll der Iran dann erwarten, von der Welt verteidigt zu werden? Das ist ein sehr schmaler Spielraum und die Iraner denken sehr genau darüber nach.

ZR: Lassen Sie mich Ihren Ausführungen hinzufügen, dass US-Finanzminister Scott Bessent Anfang Februar bei einer Anhörung im Senat eingeräumt hat, dass die Sanktionsstrategie Washingtons absichtlich eine Dollarknappheit im Iran herbeigeführt hat, indem sie die Fremdwährung einschränkte, zum Zusammenbruch des Rial beitrug und damit zu einer steigenden Inflation führte. Er bezeichnete dies als Teil einer breit angelegten Kampagne zur Ausübung maximalen Drucks. Wenn wir jedoch die Medien verfolgen, vor allem hier in Deutschland, einen der führenden Nachrichtensender zur besten Sendezeit um 20 Uhr ansehen, vermitteln sie uns in der Regel das Bild einer theologischen Struktur, die ihr Volk unterdrückt, es Korruption gibt und wirtschaftliche Misswirtschaft betrieben wird. Mit anderen Worten, es wird davon ausgegangen, dass es hauptsächlich an den internen Problemen und der Fehlsteuerung seitens der Regierung liegt, und kaum bis gar nicht wird analysiert, in welchem Umfang die USA Druck auf Staaten wie den Iran ausüben können. Was ist Ihre Meinung zu diesen Protesten? Handelt es sich um ein kulturelles und innenpolitisches Problem oder glauben Sie, dass die Proteste in erster Linie durch die von Ihnen genannten wirtschaftlichen Probleme ausgelöst werden, bei denen die USA die Macht des Dollars und der Sanktionen nutzen, um die Menschen auf der Straße zu erreichen?

VP: Es ist bereits bekannt, dass die Vereinigten Staaten Sanktionen einsetzen, um Verzerrungen zu erzeugen. Das war der erste Punkt, den ich angesprochen habe. Ob Scott Bessent das ausspricht oder nicht, ist irrelevant. Das ist eine eindeutige Tatsache. In den 1970er Jahren sagte Richard Nixon zu Henry Kissinger in Bezug auf Chile: Bringen Sie die Wirtschaft zum Schreien. Das ist genau das richtige Mittel. Verweigern Sie ihnen Dollarkredite, daraufhin werden sie ein Problem im Land erleben und dergleichen. Die Frage ist nicht, was die Vereinigten Staaten unternehmen. Denn wir wissen, dass sie das im Rahmen eines Sanktionsregimes ohnehin tun werden. Es geht darum, was die Regierung unternimmt. Was ich der iranischen Regierung empfehlen würde, ist eine nationale Kampagne gegen die Korruption. Eine landesweite Kampagne gegen die Korruption ist sehr wichtig für die Moral der Bevölkerung. In einer stark sanktionierten Wirtschaft kommt es zu allen möglichen

Auswirkungen der Korruption. Eine nationale Kampagne. Zweitens würde ich sofort Maßnahmen vorschlagen, um gefährdete Haushalte vor der Inflation zu schützen. Führen Sie einen klassenbasierten Schutzplan ein. Die gefährdeten Haushalte werden sofort geschützt. Dann würde ich versuchen, Exporte von Nicht-Ölgütern in die Nachbarländer zu steigern; landwirtschaftliche Güter zum Beispiel, technologische Güter, Zwischenprodukte sollten im Iran gefördert werden. Der Iran verfügt über unglaubliche wissenschaftliche und technologische Kapazitäten. Sie müssen die Nicht-Öl-Exporte in die Nachbarländer fördern; Baumaterialien für Afghanistan, den Wiederaufbau dort, verschiedene landwirtschaftliche Güter für die Nachbarschaft und nicht verarbeitete landwirtschaftliche Güter, die im Iran verarbeitet werden könnten. Sie müssen aus der Ölabhängigkeit ausbrechen. Und dafür hat der Iran enorme Kapazitäten. Die Regierung muss eine Wirtschaftspolitik betreiben, die die Importkosten senkt, die Abhängigkeit von den Außenmärkten verringert, die Binnenwirtschaft aufbaut und eine Verbraucherbasis im Lande schafft. Wenn Sie gefährdete Haushalte schützen, schaffen Sie eine neue Nachfrage im Lande. Sie müssen – ich spreche jetzt kurz wie ein neoklassischer Ökonom – die Lohnzuwächse gewissermaßen mit den Produktivitätssteigerungen in Einklang bringen. Das ist nicht der Fall. Die Produktivitätszuwächse werden von der Spitze absorbiert. Die Klassenunterschiede im Land werden immer größer. Das müssen Sie ausgleichen. Die Regierung muss diese Positionen ergreifen.

Ich schlage also einen sozialistischen Weg vor. Das ist nicht die Ausrichtung der iranischen Regierung. Das iranische Finanzministerium zum Beispiel ist ein neoliberales Finanzministerium. Aber ich glaube, dass der einzige Weg in die Zukunft darin besteht, diese Maßnahmen zu ergreifen. Für ein Land wie den Iran ist es sehr wichtig, Energie und Ressourcen in die Steigerung der Produktion von Nicht-Öl-Gütern im Privatsektor zu investieren. Es gibt ein enormes Potenzial für die Produktion sowohl für den heimischen als auch für den regionalen Markt. Und auf dem regionalen Markt brauchen Sie nicht in Dollar zu handeln. Sie könnten mit dem Handel in lokalen Währungen beginnen, wie es der Iran bereits mit Indien und so weiter tut. Es gibt einen Weg, gegen die Politik des „Schreiens der Wirtschaft“ anzukämpfen, denn das ist es, was die Imperialisten tun. Sie können sich nicht beschweren, dass, oh mein Gott, Scott Bessent das gesagt hat. Natürlich hat er das gesagt. Nixon hat es früher schon gesagt. Sie wiederholen es immer wieder. Sie wollen ihre Wirtschaft zerstören. Aber es geht nicht um die Maßnahmen, die sie ergreifen, denn das ist zu erwarten, sondern um die Frage, wie man darauf reagieren soll. Warum tappen sie in deren Falle, indem sie Sparmaßnahmen ergreifen, eine Klassendifferenzierung zulassen und nicht gegen die Korruption vorgehen? Sie tappen in deren Falle. Genau das ist der Punkt. Wenn ich sage, dass man gegen die Korruption vorgeht, dann geht es um die Moral, viel mehr als darum, dass man zwei, drei Leute wegen Korruption verhaftet. Sie werden das Wirtschaftswachstum nicht steigern, aber die Moral im Land wird steigen; die Regierung meint es ernst mit der Korruption. Das muss man den Menschen offen sagen, denn das Problem der Korruption ist ein Virus. Wenn man es nicht bekämpft, führt es zu sozialer Verstimmung, und das muss verhindert werden.

ZR: Bevor wir fortfahren, möchte ich auch Ihre Meinung zu den Verhandlungen zwischen

den USA und dem Iran erfahren. Washington hat deutlich gemacht, dass es nicht nur das iranische Urananreicherungsprogramm anstrebt, sondern auch zwei weitere Themen auf den Tisch gebracht hat: das iranische Programm für ballistische Raketen und seinen regionalen Einfluss durch die Hisbollah und die Huthis. Was halten Sie von dieser Verhandlungsposition und glauben Sie, dass der Iran zu einem Kompromiss bereit wäre?

VP: Die USA bringt Themen vor, die lächerlich sind. Erstens ist bereits klar, dass die so genannte Widerstandsachse des Irans oder der Versuch von Qasem Soleimani, eine zweite Grenze für den Iran mit der Hisbollah und den Gruppen in Syrien zu errichten, weitgehend geschwächt worden ist. Haben Sie in letzter Zeit größere Angriffe der jemenitischen Regierung gegen irgendjemanden verfolgt? Nein, es ist weitgehend ruhig. Warum sollten Sie das zur Sprache bringen? Das ist ein Punkt der Demütigung. Warum sollten Sie dieses Thema anschneiden? Die Vereinigten Staaten haben Qasem Soleimani auf dem Flughafen von Bagdad ermordet und dann haben die Israelis und die Vereinigten Staaten Sayyed Hassan Nasrallah in Beirut ermordet. Dieses Thema sollte nicht zur Debatte stehen. Der Iran hat bereits einen bedeutenden strategischen Rückzug erlebt, vielleicht keine Niederlage, aber zumindest einen Rückschlag. Dies ist sicherlich ein Rückschlag für den Iran. Warum sollte man das zum Thema machen? Es ist eine klassische amerikanische Technik, den Gegner zu demütigen. Das ist unnötig.

Der andere Punkt ist ebenfalls überflüssig. Der Iran hat wiederholt betont, dass das Land über kein Atomwaffenprogramm verfügt. Übrigens bin ich in dieser Frage zwiegespalten. Ich würde den Iranern nach den jüngsten Ereignissen raten, eine Bombe zu testen und es hinter sich zu bringen, denn dadurch hätten sie ein Schutzschild, wie es Nordkorea hat. Sie sind extrem verwundbar. Schauen Sie sich an, was mit Libyen passiert ist. Sie haben ihr Atomprogramm aufgegeben, woraufhin der Staat zerstört wurde. Sehen Sie sich die Situation des libyschen Volkes heute an. Ich bin absolut gegen Atomwaffen, absolut, 100% gegen Atomwaffen, gegen ihren Einsatz, gegen ihre Existenz in der Welt. Aber ich bin auch gegen die Situation, die in Libyen eingetreten ist, gegen die Zerstörung des Lebens der Menschen. Ich würde also sagen: Wenn es Ihnen einen Schutzschild bietet, dann soll es eben einer sein. Ich bin dagegen, aber alle anderen verfügen über einen solchen. Aber die Iraner sind immer noch nicht interessiert. Ist das nicht ein ausreichender Beweis dafür, dass der Iran kein Interesse daran hat? Warum sollte man das zur Sprache bringen? Manchmal verstehe ich es nicht. Die Amerikaner wollen in Verhandlungen demütigen. Sie wollen keine Einigung. Verstehen Sie das? Sie kommen nicht in gutem Glauben an den Verhandlungstisch. Sie kommen in böser Absicht zu den Verhandlungen.

ZR: Wenden wir uns Europa zu und betrachten wir den Kriegsschauplatz in der Ukraine. Ende Januar und Anfang Februar fanden die von den USA vermittelten Gespräche zwischen der Ukraine und Russland zunächst in Abu Dhabi und kürzlich in Genf statt. Abgesehen von der Einigung auf einen Gefangenenaustausch endeten beide Runden ohne einen Durchbruch in zentralen Fragen. Kiew bleibt hartnäckig bei seiner Haltung, dass es ohne robuste Sicherheitsgarantien seiner westlichen Partner keine territorialen Zugeständnisse machen wird. Dennoch bezeichnete Washington die Gespräche als konstruktiv und bleibt öffentlich

optimistisch für zukünftige Verhandlungen. Unter Berufung auf das Institute for the Study of War berichteten westliche Medien, dass die ukrainischen Streitkräfte vor kurzem rund 200 Quadratmeter in Teilen des Saporischschja-Sektors zurückerobert haben, während die russischen Streitkräfte weiter schrittweise in östliche Gebiete, insbesondere um Donezk, vordringen. Welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach die jüngsten Gebietsgewinne der Ukraine? Und bestärken diese Entwicklungen die Argumente, dass der Westen seine militärische Unterstützung für die Ukraine jetzt verstärken muss?

VP: Diese Situation ist sehr merkwürdig. Es ist offensichtlich, dass vor Ort einige Entwicklungen stattfinden, die langsam mit der Verhandlungsrealität übereinstimmen. Ich denke, es ist ziemlich klar, dass Russland kein Interesse an der Einnahme Kiews oder Odessas hat, sondern dass die russischen Interessen vor Ort erfüllt werden. Und ich denke, Russland sollte bereit sein, die Situation beizulegen. Ich verstehe nicht, was die Russen zurückhält. Sie scheinen am Verhandlungstisch zu zögern. Sie sollten zu einer Einigung bereit sein, denn vor Ort haben sie das erreicht, was sie erreichen wollten: Der Donbass gehört jetzt zu Russland, sie haben eine Landbrücke zur Krim gesichert. Vielleicht werden sie Teile der Landbrücke zur Krim im Austausch für andere Garantien aufgeben. Das ist eine Verhandlungsfrage. Aber es sieht so aus, als hätten sich die Verhandlungsführer mit der Realität bereits abgefunden. Ich glaube nicht, dass irgendjemand vor Ort weitere Fortschritte auf dem Weg zu einer veränderten Verhandlungsrealität machen wird, okay? Ich weiß nicht, was die ukrainische Regierung anstrebt. Glaubt sie ernsthaft, dass sie den Donbass und die Krim wieder in ihr Hoheitsgebiet bekommen wird? Größere Verluste wurden von den Ländern ausgehandelt, und dies ist kein großer Verlust, denn die Krim ist schon lange nicht mehr in ukrainischer Hand, und die Donbass-Region ist ein umkämpftes Gebiet russischsprachiger Menschen, denen die Tendenz Kiews zu einem ukrainischen Nationalismus nicht gefällt. Ich verstehe also nicht, was die Ukrainer anstreben. Die Europäer halluzinieren im Grunde. Denn irgendwie glauben sie, dass ihr Hauptfeind Russland ist und dass, wenn sie Russland nicht bis zu den Grenzen vor 2020 oder so zurückdrängen, oder 2014, dann werden russische Panzer durch Deutschland rollen und Ähnliches – das ist eine Fantasie. Russland hat schon oft betont, dass es kein Interesse an der Eroberung Europas hat, dies ist kein Spiel wie Risiko. Es handelt sich um ein Sicherheitsproblem und nicht um die Ambition, ganz Europa zu kolonisieren. Die Europäer halluzinieren. Ich glaube nicht, dass sie sich über die Realität im Klaren sind. Ich verstehe sie nicht, wenn ich sie sprechen höre. Ich verstehe es einfach nicht. Auf der anderen Seite, Zain, bekam Marco Rubio, als er den Kolonialismus lobte, in München Standing Ouations. Ich habe gesehen, wie ihnen Standing Ouations entgegengebracht wurden. Er wurde nicht so kritisiert, wie J.D. Vance kritisiert wurde. Als Herr Vance, der Vizepräsident der USA, Europa für die Einschränkung der Demokratie kritisierte, sagten die europäischen Führer: Nein, nein, das ist lächerlich. Wir sind vollkommen demokratisch, aber Sie verstehen die extreme Rechte nicht. Sie ist furchtbar. Aber wir sind absolut demokratisch. Sie waren empört über die Kommentare von J.D. Vance, in denen er Europa kritisierte. Marco Rubio schaltet sich ein und sagt: Wir waren einmal großartig, vom Zeitalter Kolumbus bis zum Jahr 1945. Wir waren großartig. Das war das Zeitalter von Europa, das Zeitalter von Kolumbus und so weiter. Und dann haben wir sozusagen den Geist aufgegeben. Wir müssen zurück in das Zeitalter von Kolumbus, und er

wurde mit Standing Ovationen bedacht. Das sagt einiges über die Mentalität der europäischen Führer aus. Jede einzelne Person in diesem Raum schien aufgestanden zu sein. Als ich mir das Video anschaute, blieben ein paar Leute, einige Menschen afrikanischer Abstammung und andere sitzen, weil sie wohl sofort verstanden, dass das unerhört ist. Aber all die Männer in Anzügen standen auf, Ursula von der Leyen klatschte, applaudierte, lässt uns in das Zeitalter des Kolonialismus zurückkehren.

ZR: Wenn wir über die Münchner Sicherheitskonferenz sprechen, lassen Sie uns einen Blick auf das breitere geopolitische Bild werfen. Die Münchner Sicherheitskonferenz ist, wie Sie bereits erwähnten, vor kurzem zu Ende gegangen und ein Großteil der Berichterstattung bezeichnete sie als Markierung und Veränderung der globalen Ordnung. Der Vorsitzende des Münchner Sicherheitsrates, Christoph Heusgen, sagte, Zitat: „Europas Stunde ist gekommen“, Zitat Ende, und forderte Europa auf, mehr Verantwortung für seine eigene Sicherheit zu übernehmen. Der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz lehnte Protektionismus ab und betonte die wirtschaftliche Offenheit mit den Worten: „Wir glauben nicht an Terrorismus und Protektionismus, sondern an den Freihandel“, Zitat Ende. Er warnte auch davor, dass die Vereinigten Staaten in einer Ära der Großmächte nicht mächtig genug seien, um im Alleingang zu handeln. Der chinesische Außenminister Wang Yi kritisierte die Darstellung als systematische Umwälzungen und warnte, dass eine fortgesetzte Übertreibung oder ein Hype um dieses Narrativ den Sicherheitsbeziehungen schaden würde. US-Außenminister Marco Rubio bekräftigte das transatlantische Bündnis, indem er sagte, Zitat: „Wir ziehen es vor, dies gemeinsam mit Ihnen zu tun“, Zitat Ende, signalisierte aber auch, dass die Vereinigten Staaten bereit sind, unabhängig zu handeln, sollte Europa sich nicht anschließen. Außerdem wies er auf zwei wichtige politische Differenzen hin. Erstens, die Klimapolitik, die Migration und die wirtschaftliche Strategie. Vijay, wie interpretieren Sie diese Verschiebung im Westen, wo immer deutlicher von einem Bruch und einer abweichenden Richtung die Rede ist, und glauben Sie, dass Europa realistischerweise zu mehr Unabhängigkeit gelangen kann, wenn es seine Haltung gegenüber Russland und China beibehält?

VP: Schauen Sie sich die Äußerungen von Mark Carney an, die er als kanadischer Premierminister in Davos gemacht hat. Er führte ein sehr gutes Gespräch mit den Chinesen, sie sprachen über Handel und so weiter. Okay, das war alles. Aber einige Monate später, ich erwähnte es gerade, erscheint Marco Rubio in München und sagt, dass wir großartige Freunde sind und dass wir wieder zu Eroberern werden müssen, und alle applaudieren ihm. Dieses Gerede vom Bruch ist extrem ideologisch. Es ist nicht real. Und warum? Erstens sind die Vereinigten Staaten nach wie vor der militärische Oberherr Europas und der Welt und Europa ist durch die NATO sicherheitspolitisch an die Vereinigten Staaten gebunden. Es kann keinen Bruch geben, solange die NATO nicht zusammenbricht, und die NATO zerbricht nicht. Mark Rutte wird dies zu seiner Lebensaufgabe machen. Als der immerwährende nutzlose Premierminister der Niederlande wird es seine Lebensaufgabe sein, die NATO zu stärken. Von einem Bruch zu sprechen, ohne die NATO aufzulösen, ist also lächerlich. Das ist völlig ideologisch. Es hat nichts mit der Realität zu tun. Es gibt keinen Bruch. Die europäischen Länder bleiben durch die NATO und die G7 an die Vereinigten Staaten

gebunden. Ich sehe keine Anzeichen eines Bruchs. Was in den letzten 20 Jahren seit der Kreditkrise von 2007 passiert ist, als der Westen in eine dritte große Depression geriet, war, dass die westlichen Länder erkannten, dass sie die asiatische Produktivität viel mehr brauchen als alles andere; dass ohne die Wachstumsraten in Asien die sehr geringen Wachstumsraten von 1 %, 1,5 % im Westen negativ wären. Es ist tatsächlich die asiatische Fähigkeit. Es sind westliche Konzerne mit Sitz in Asien, die die Art von Produktivitätssteigerungen und Wachstumsraten hervorbringen, von denen Europa lebt. Deutschland würde zusammenbrechen, wenn es seine Beziehungen zu China abbrechen würde. Ehrlich gesagt, zieht China Deutschland wirtschaftlich mit. Ein Bruch auf ideologischer Ebene aufgrund von Fragen wie Grönland ist also nicht der richtige Ansatzpunkt. Was wir betrachten müssen, ist die langfristige Perspektive. Was passiert langfristig, wenn die US-Wirtschaft nicht in der Lage ist, sich wieder zu beleben, und wenn die europäischen Volkswirtschaften nicht in der Lage sind, ihren eigenen Motor wiederzubeleben, wenn ihre Motoren weiterhin stagnieren und sie [unverständlich] mit den Wachstumsmotoren in Asien verbunden bleiben, was passiert dann mit diesen Ländern? Was passiert dann mit ihren Vorstellungen von Größe? Das wird einige Zeit dauern. Diese Konquistadoren haben noch nicht registriert, dass ihre Pferde allesamt verendet sind und sie jetzt zu Fuß von wo auch immer, von Mexiko-Stadt nach Peru, unterwegs sind und möglicherweise alle an Hitzschlag in ihren riesigen Metallplatten sterben werden, weil sie kein Pferd mehr haben, das sie tragen kann.

ZR: Lassen Sie mich abschließend noch eine allgemeinere Frage zur internationalen Ordnung stellen. Im Januar hat Präsident Donald Trump auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos offiziell den Friedensrat als Teil eines Rahmens für die Zeit nach dem Waffenstillstand in Gaza ins Leben gerufen. Im Februar gab das Weiße Haus bekannt, dass die teilnehmenden Länder mehr als 5 Milliarden Dollar für den Wiederaufbau des Gazastreifens und humanitäre Hilfe zusagten. Und heute, während wir hier sprechen, leitet Präsident Trump die Eröffnungssitzung des Friedensrates in Washington, an der Vertreter aus mehr als 40 Ländern teilnehmen und bei der unter anderem über Zusagen und Beiträge zu einer vorgeschlagenen internationalen Stabilisierungstruppe diskutiert wird. Gleichzeitig befinden sich die Vereinten Nationen in einer schweren Finanzkrise. Generalsekretär António Guterres warnte kürzlich vor einem drohenden finanziellen Zusammenbruch aufgrund nicht gezahlter Mitgliedsbeiträge, wobei der größte von ihnen die Vereinigten Staaten sind, die den Vereinten Nationen derzeit etwa 4,5 Milliarden Dollar schulden. Wie ich gehört habe, setzen Sie sich seit langem für die Vereinten Nationen und das Völkerrecht ein. Ein System, das auf Zusammenarbeit und Entwicklung aufbaut. Und Mark Twain sagte einmal, ich habe das nachgeschlagen: „Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich oft“. Wenn Sie als Historiker historische Vergleiche ziehen, in welcher Epoche befinden wir uns heute, wenn wir den Zusammenbruch dieser internationalen Ordnung in Betracht ziehen? Und sehen Sie irgendwelche Aussichten für einen Wandel hin zu einer positiveren Welt?

VP: Ich bin kein Wahrsager und ich kann nicht wirklich in die Zukunft blicken. Außerdem gibt es meiner Meinung nach keine historischen Parallelen, denn die Welt ist heute eine andere. Dies ist zum Beispiel nicht der Zusammenbruch des Völkerbundes, der zu früh

gegründet wurde, bevor die europäischen Länder ihre internen Probleme bewältigt hatten. Der Erste Weltkrieg und der Zweite Weltkrieg sind in Wirklichkeit ein einziger, damit zusammenhängender, langer interner Kampf innerhalb Europas, um die Kolonialfrage zu lösen. Und der Völkerbund wurde in der Zwischenzeit gegründet. Es war bedauerlich, dass er damals gegründet wurde und zusammenbrach und die Menschen damals dachten: Oh, internationale Institutionen sind nutzlos. Aber zum Glück gab es in den 1940er Jahren den Wunsch, es noch einmal zu versuchen, sodass die UN gegründet wurde. Die Charta der UN ist großartig. Ich empfehle den Menschen, sie zu lesen, bevor sie die UN als Institution mit Schmutz bewerfen. Die UN leidet, weil die Weltordnung leidet. Sie ist ein Spiegel der Weltordnung. Es gibt nichts besonders Schlechtes an der UN. Solange die Weltordnung in einer Krise steckt, wird auch die UN eine Krise erleben. Ich werfe das also nicht der UN vor. Ich denke, die UN hat nicht alles Nötige getan. Das liegt zum Teil daran, dass die Finanzierung der UN größtenteils von westlichen Staaten stammt. Sie schränken also in gewisser Weise die Fähigkeit der UN ein, politisch zu handeln. Nach Ihrer Aussage sind die Vereinigten Staaten der größte Geldgeber, wodurch sie am Handeln gehindert werden. Die UN hätte zum Beispiel wegen des Friedensrates Alarm schlagen müssen. Das ist eine völlig lächerliche Idee. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat sich darauf eingelassen, weil sie Angst vor einer noch gefährlicheren Alternative hatten, nämlich dass die Vereinigten Staaten eine Atombombe auf den Gazastreifen abwerfen könnten oder so... Sie würden es tun, aber aufgrund der Nähe zu Israel wird das nicht geschehen. Das ist es, was die Palästinenser vor dieser Art von Bombe schützt. Aber auf dem Höhepunkt des Völkermordes haben sie praktisch jeden Monat eine Atombombe erlebt. Was also kann die UN tun? Das Problem ist, dass sich das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt ändern muss. Länder wie China, Indien und weitere müssen viel selbstbewusster und unabhängiger auftreten und ihre eigene Agenda, ihre eigenen Konzepte vorantreiben. Ich habe vor kurzem mit einem chinesischen Akademiker gesprochen und gesagt: Warum übernehmen Politikwissenschaftler in China die US-amerikanische politikwissenschaftliche Erkenntnistheorie oder das Wissenssystem des Realismus und Idealismus? Warum schaffen wir nicht unsere eigenen Wissenssysteme, um die Weltordnung zu verstehen? Weil beide, der Idealismus und der Realismus, von der Grundannahme ausgehen, dass man die Welt beherrschen muss. Warum sollte es ein Land geben, das die Welt beherrscht? Warum können wir nicht in Frieden und Harmonie leben? Warum können wir nicht nach Frieden und Harmonie streben? Das ist es, was wir wirklich wollen. Warum also verwenden wir ihre Konzepte? Vielleicht sollten wir über harmonische Zivilisationen und dergleichen nachdenken.

ZR: Vijay Prashad, Autor und Historiker. Es war mir wieder einmal ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen. Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Einblicke.

VP: Danke, Zain.

ZR: Und vielen Dank für Ihr Interesse an diesem Video. Wenn Ihnen der Journalismus, den wir betreiben, gefällt und Sie uns auch in Zukunft folgen möchten, dann klicken Sie auf die Schaltfläche „Abonnieren“ unten. Und vergessen Sie nicht zu spenden. Wir nehmen kein Geld von Konzernen oder Regierungen an und lassen nicht einmal Werbung zu, alles mit dem

Ziel, Sie mit Informationen zu versorgen, die frei von jeglichem äußeren Einfluss sind. Sie finden die Links zu allen unseren Spendenplattformen in der Beschreibung dieses Videos unten. Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung und fürs Einschalten. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Bis zum nächsten Mal!

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
